

Altes Blech auf Zeitreise durch die Senne

14. Oldtimer-Treffen auf dem Museumshof erinnert an legendäres Rennen

■ Von Peter Bollig und Hans-Werner Büscher (Fotos)

Bielefeld (WB). Nadelstreifenanzug, Gamaschen, Melone und Strohhut als Kopfbedeckungen: Werner Geiler und Frank Thielemann sind stilecht auf dem Museumshof Senne angekommen.

Ihr Gefährt: ein Ford T, Baujahr 1924 – eines der ältesten Fahrzeuge beim 14. Oldtimertreffen auf dem Museumshof, das am Pfingstmontag viele Bewunderer findet. Der Ford, den die beiden Rheda-Wiedenbrücker mit

Originalteilen restauriert haben, ist in dem Jahr in Detroit vom Fließband gerollt, als am Buschkamp zum ersten Mal das Teutoburger-Wald-Rennen gestartet wurde, an das das jährliche Oldtimertreffen erinnert. Als Rennwagen eignet sich das 20-PS-Fahrzeug weniger und bleibt gemütlicheren Ausfahrten vorbehalten. Und so ist es auch im Teilnehmerfeld der 80 Oldtimer nicht zu finden, die der Automobil-Club Bielefeld im Gedenken an das Rennen auf den Rundkurs schickt.

Auf hohe Geschwindigkeiten kommt es aber auch für sie nicht an. Aufgaben sind zu erfüllen und vor allem alle Stempel an den Kontrollpunkten einzusammeln, wie Auto-

mobil-Club-Sprecher Franz-Gregor Heisel erklärt. Um es ein bisschen spannender zu machen, müssen die Beifahrer in Oerlinghausen, wo die Oldtimer als Programmpunkt des Flugplatzfestes Station machen, eine Flügelmutter auf ein Gewinde schrauben. »Eine Erinnerung daran, dass die Beifahrer früher auch die Mechaniker im Auto waren«, sagt Heisel.

Gut 3000 Besucher sind auf das idyllische Gelände des Museumshofes gekommen, genießen kühle Getränke beim Jazz-Frühshoppen und schauen sich die rund 200 Oldtimer an, die auf dem Hof ausgestellt sind. »Es sind das Ambiente und die bunte Mischung an Fahrzeugen, die dieses Treffen ausmachen«, schwärmt Joachim Schimanski aus Detmold, der mit Ehefrau Inge, Sohn Robert und einem weißen Mercedes 280 SL nach Senne gefahren ist und das erste Mal an der Rundfahrt teilnimmt.

Als Starter Thomas Wirtz um 12.31 Uhr dem ersten Fahrzeug, ein Aero 500 aus dem Jahr 1929, die Startfreigabe erteilt, ist es im Biergarten verhältnismäßig leer geworden. Statt dessen säumen die Zuschauer den Startbereich, wo die 80 Fahrzeuge

im Minutentakt vom Museumshofgelände auf die Buschkampstraße einbiegen. Das Baujahr bestimmt die Reihenfolge, und Moderator Olaf Rahn kann vor allem bei den ersten Fahrzeugen einige besondere alte Schätzchen präsentieren. So ist schon die Startnummer 2 allein wegen der Größe ein Hingucker: Der

Rolls Royce Phantom II von 1930 ist ein Gigant, seine 7700 Kubikzentimeter Hubraum sind an diesem Tag ungeschlagen.

Technisch das genaue Gegenteil, aber nicht minder augenfällig, geht drei Startnummern später ein kleiner American Bantam auf die Strecke, benannt nach einer besonders klein gezüchteten Hühnerart. Und die Frau am Steuer zeigt, dass die Liebe zum alten Blech nicht nur Männersache ist: Claudia von Ditfurth-Siefken lenkt ihr Fahrzeug aus dem Jahre 1938 über die Strecke, und auch sie ist stilecht im Look der 40er Jahre gekleidet. Von ihrem Bantam 60 »sind nur ganz wenige gebaut worden«, sagt die Rintelerin. Aber eines hat das kleine Auto unsterblich gemacht: Es ist die Vorlage für das Auto des Comic-Helden Donald Duck.



Für die Zuschauer bietet die Vorbeifahrt der Oldtimer, hier ein BMW Baujahr 1939, eine spannende Zeitreise.



Ludmilla Kowal und Gokmen Celik sind echte Oldtimerfans und geraten bei der Isetta ins Schwärmen.



Nach zehn Jahren Restaurierung ist der Morris 8 (1938) von Gerhard Vogt und Henry Brandes ein Hingucker.



Claudia von Ditfurth-Siefken im 40er-Jahre-Look: Ihr American Bantam war Vorlage für das Auto von Donald Duck.

Mehr Fotos
im Internet:
www.westfalen-blatt.de